Nr. 2306. Sonnabend, 27. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geh. Reg.-Rath a. D. und Prof. Dr. Schubarth zu Berlin den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Postmeister Krause zu Lennep den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Brunnenmachermeister Japel, dem Polizei-Commissarius Otto und dem Cafetier Bartels zu Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Berggeschworenen Nitzsche, so wie den Brunnenmachergesellen Hamann, Zierep, Winckler und Schulze zu Potsdam die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Landesgerichtsrath Dr. Busse in Bonn zum Rath bei dem Appellationsgerichtshof in Köln zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 26. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erfährt über die Conferenzvorschläge Englands Folgendes: Die Einladungsdepesche ist vom 20. Januar datirt und am 21. Januar hier übergeben. Das preußische Cabinet hat in einer Note vom 31. Januar die englischen Vorschläge im Prinzipe nicht zurückgewiesen, dagegen die vollständige Räumung Schleswigs zur ersten Bedingung der Conferenzbeschickung gemacht. (Seit dem 31. Januar sind nach den Mittheilungen des englischen Ministers im Unterhause [vergl. gestrige Abendzeitung] und nach Mittheilungen der offiziösen Zeitungen in Wien noch andere und weitergehende Verhandlungen geführt.)

Schleswig-Holstein.

Ueber die Recognoscirung vor Düppel am 22. d. berichtet ein Correspondent der „Nat.-Ztg." folgendes Nähere: „Rinkenis, 23. Febr. Prinz Friedrich Carl beabsichtigte eine Recognoscirung auf der ganzen Linie; den linken Flügel hatten die Westphalen, den rechten die Brandenburger. Sehr blutig waren die Lorbeeren, welche sich die Westphalen auf dem linken Flügel pflückten. Unaufhaltsam war ihr Vordringen, bis auf 500 Schritt waren sie an den Schanzen. Die 3. Compagnie des 55. Infanterie-Regiments war am meisten im Feuer, und hat am meisten gelitten. Diese eine Compagnie verlor 30 Mann an Todten und Verwundeten, unter ihnen von den 5 Officieren der Compagnie vier, wovon zwei schwer, zwei leicht verwundet. Nur der jüngste Officier blieb unverletzt! — Im Centrum agirten das 24. und 64. Infanterie-Regiment, die ebenfalls ins Feuer kamen. — Ich komme auf die Operation des rechten Flügels. Es war beabsichtigt, die neulich schon genommene und wieder aufgegebene Büffelkoppel in der Front anzugreifen, damit die 11. Infanterie-Brigade als Flügelcolonne, 35. und 60. Infanterie-Regiment, denen das 3. Jägerbataillon attachirt ist, Gelegenheit hätte, die feindlichen Vorposten-Stellungen in Flanke und Rücken zu fassen, ohne sich jedoch dem Feuer der schweren Geschütze von Düppel auszusetzen. Die Infanterie ging ohne Gepäck vor. Schon früh um 3 Uhr waren die Truppen aus ihren Cantonnements aufgebrochen und standen um 6 Uhr sämmtlich zur Stelle. Es war ein empfindliches Schneegestöber, das während des ganzen Vormittags anhielt. Zunächst löste das 2. Bataillon 60. Infanterie-Regiments die Vorposten ab. Das Bataillon hatte also die Aufgabe, die aus dem Gefecht zurückkehrenden Truppen aufzunehmen. — Gegen 6½ Uhr ertheilte Generalmajor v. Canstein an die einzelnen Commandeure den Befehl zum Avanciren. Die Avantgarde hatte die 9. Compagnie des 35. Infanterie-Regiments, ihr folgte ein Zug Pioniere des 3. Bataillons, dann die 10., 11. und 12. Compagnie des 35. Infanterie-Regiments, das 3. Jäger-Bataillon, ein Zug von der 2. Escadron des 11. Ulanen-Regiments, hierauf die 2. 12pfündige Batterie der 3. Artilleriebrigade, das 2. und das 1. Bataillon 35. Infanterie-Regiments; den Schluß bildete wiederum ein Zug Ulanen und ein Zug Pioniere. Mittlerweile hatte eine gezogene 6pfündige Batterie am Wenningbund Aufstellung genommen, um feindliche Schiffe fern zu halten. Es ließen sich auch vier Schiffe sehen, davon das eine auch von weiter Entfernung wirkungslose Schüsse that. Die Truppen drangen auf der geraden Straße nach Düppel vor und bald kündigte das Knattern des Kleingewehrfeuers den Beginn des Gefechts an. Das Vordringen der Avantgarde war so rasch, daß gleich am Anfange Posten des offenbar vollständig überraschten Feindes abgeschnitten und gefangen wurden. Zwei feindliche Abtheilungen hatten sich auf Anhöhen zurückgezogen. Sofort ging eine Compagnie des 3. Jäger-Bataillons und die 10. Compagnie des 35. Infanterie-Regiments mit lautem Hurrah zum Sturme vor. Je 20 und 80 Gefangene wurden hierbei gemacht, unter ihnen 2 Offiziere. Auch die Fahne wurde hier von einem Füsilier des 35. Infanterie-Regiments erbeutet, der, obgleich bereits am Kopfe verwundet, durchaus nicht hinter die Gefechtslinie gehen wollte, und nachdem er bereits das feindliche Zeichen genommen hatte, zum zweiten Male, glücklicher Weise wieder nur leicht, blessirt wurde. In wilder Flucht eilten die Dänen nach den Verschanzungen zurück. Nachdem die Pioniere noch den Eingang der Büffelkoppel für größere Infanteriemassen wegsam gemacht hatten, wurde das Gefecht abgebrochen. Auf dem rechten Flügel verloren wir 3 Todte (2 Jäger und 1 Füsilier) und 6 Verwundete, wobei einer als sehr schwer blessirt bezeichnet wird.

— [Dänische Depesche.] Die „Berl. Tid." theilt aus Sonderburg, den 22. Februar, 1 Uhr, folgendes Telegramm von ihrem Correspondenten bei der Armee mit: Um 8¼ Uhr heute Morgen fand bei der Ablösung eine größere Recognoscirung von Seiten der Preußen statt. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Der Feind besetzte das Dorf Düppel, wurde aber wieder daraus vertrieben. Die Batterien 4, 7 und 9 beschossen ihn. Das 5., 16. und 22. Regiment hatten Truppen im Feuer.

— [Englische Depesche.] Die „Times" bringt ihren Lesern die Depesche über die vorgestrige Recognoscirung vor Düppel mit der sehr groß gedruckten Ueberschrift: „Niederlage der Preußen."

— Der „Köln. Ztg." schreibt man von Hadersleben: Die den geschehenen Einmarsch der Garde nach Kolding contremandirende und Respectirung der jütländischen Grenze einschärfende Depesche aus Berlin lautete so bestimmt, daß die Prinzen — nachdem im Norden keine Aussicht auf größere Kriegsereignisse mehr vorhanden zu sein schien — ihre Koffer zur Rückfahrt nach Flensburg-Düppel packen ließen. Als in Folge der Remonstrationen des Feldmarschalls nachträglich dennoch die Bewilligung zur Belassung der Garde auf jütländischem Boden eintraf, entschlossen sich die Prinzen zur Verlängerung ihres Aufenthaltes in Flensburg.

Der Kriegsschauplatz-Correspondent der „Kreuzztg." schreibt: „Allgemein höre ich hier darüber sprechen, daß die großen Verluste, welche die Oesterreicher in den gehabten Gefechten namentlich an Officieren erlitten, ihren Grund mit in den weitkenntlichen Abzeichen derselben haben, weßhalb sie vorzugsweise von den Dänen zum Ziel genommen sind. Die österreichische Officiers-Uniform nähert sich noch am meisten der der gemeinen Soldaten, nur die über den Paletot getragene Schärpe macht sie weithin kenntlich. Wie ich höre, soll in Folge dessen vom Kaiser verfügt sein, daß die Schärpe fernerhin nicht über dem Paletot zu tragen sei. Ich glaube, man könnte auch bei der preußischen Armee hierauf Bedacht nehmen und einige Abänderungen treffen, da hier die Rangesunterschiede noch weit hervortretender, als bei den Oesterreichern sind. Der Officier muß sich an und für sich schon mehr exponiren, wird er dabei noch durch die Uniform besonders kenntlich gemacht, so sind die größten Verluste an Officieren unvermeidlich, und bei einer längeren Campagne würde ihr Ersatz schwierig werden. Die Epauletten, die andere Rockfarbe, die zum Theil über die Schultern getragene Schärpe, alle diese Abzeichen sind weithin kenntlich und begründen sich andererseits durch keinen besonderen Vorzug der Nützlichkeit. Eben so hört man aus der Armee große Klage über das unpractische Schuhwerk der Infanterie. Es soll einerseits nicht sehr haltbar sein und andererseits der Schnee und Schmutz von oben hineindringen. Die meisten Soldaten machen sich deßhalb aus Strümpfen, wenn sie solche haben, Gamaschen, die sie über die Hose ziehen, oder solche aus Leinwandstücken."

Flensburg, 23. Februar. (B.-H.) Unter den gestern gemachten Gefangenen befinden sich viele vom 13. Regiment, meistens Schleswiger, welche die Gewehre weggeworfen und mit gezogenem Säbel, auf dem sie ihre Feldmütze befestigt hatten, sich gutwillig gefangen gaben.

Rendsburg, 24. Febr. (H. N.) Man erfährt, daß militairischerseits Ordre gekommen ist, die dänischen Gefangenen bei der Demolirung ꝛc. des Dannewerks zu verwenden.

Rendsburg, 22. Februar. An den Fenstern in dem Arrestlokale Blaunfeldt's sind seit Kurzem hölzerne Verschalungen angebracht worden. Der Arrestant selber soll morgen nach Flecksby eskortirt und wegen eines in der Hardesvogtkasse entdeckten Defizits von ca. 20,000 Thlr. R.-M. vernommen werden. Die fehlende Summe besteht vornehmlich aus Wittwen- und Waisengeldern, und die Erbitterung gegen den dieser Unterschlagung verdächtigen Blaunfeld erreichte heute, am belebten Markttage, eine solche Höhe, daß die Wache am Arrestlokale verstärkt werden mußte, weil man den Ausbruch einer Volksdemonstration befürchtete.

Deutschland.

Berlin. Der Regierungs-Assessor Jacobi, derselbe, welcher vor nicht langer Zeit im Abgeordnetenhause als Regierungs-Commissar die Preßnovelle vertheidigte, hatte bisher im Ministerium des Innern das Decernat in Preß- und politischen Angelegenheiten, soweit sie rechtlicher Natur sind. Herr Jacobi ist jetzt nach dem Handelsministerium versetzt.

— Die gestern hier eingetroffene Leipziger „Deutsche Allgemeine Zeitung" ist in den öffentlichen Lokalen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Der „Hamb. Börsenhalle" wird von hier officiös geschrieben, daß General v. Manteuffel in Dresden auf große Schwierigkeiten gestoßen sei. Herr v. Beust hat geradezu von der Aufstellung eines Bundes-Corps zu einer selbständigen Operation im Rücken der beiden Großmächte gesprochen. Auf diese Drohung soll von Seiten des Herrn v. Manteuffel die Aeußerung gefallen sein, daß die erste Bajonnetspitze, die sich etwa gegen die Preußen in Holstein kehren sollte, die sofortige Besetzung Dresdens herbeiführen würde. Die hannoversche Regierung habe sich den Schritten Preußens gegenüber durchaus günstig gestellt. Auch die Missionen Oesterreichs an mehrere süddeutsche Höfe sollen nicht ohne Erfolg gewesen sein.

Wien, 23. Februar. (N. Pr. Z.) Da das Linienschiff „Kaiser" und die Corvette „Friedrich" erst etwa in 10 bis 14 Tagen seefertig und bemannt sein werden, die Nothwendigkeit eines Schutzes österreichischer und deutscher Handelsfahrzeuge in der Nordsee jedoch eine drängende geworden ist, so hat, wie ich höre, eine bereits im Mittelländischen Meere kreuzende Dampffregatte von 50 Kanonen Auftrag erhalten, sofort mit zwei schweren Dampf-Kanonenbooten in den Canal La Manche abzugehen. Später werden diese drei Schiffe von dem „Kaiser" und dem „Friedrich" abgelöst werden.

Danzig, den 27. Februar.

* Die feudale „Ostpreuß. Ztg." ist sehr unzufrieden mit dem Ministerial-Bescheide auf die Beschwerde des Maurermeisters Schmidt in Königsberg in Betreff der Auflösung einer politischen Versammlung, welche (wie wir mitgetheilt haben) der Herr Minister für ungerechtfertigt erklärte, da dort keine bestimmte Anträge gestellt worden, welche eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthielten." Die „Ostpreuß. Ztg." erklärt, dieser Bescheid des Ministers habe nicht verfehlt, „ein conservatives Befremden zu erregen". Nachdem sie den Ministerialbescheid in ihrer Weise kritisirt, sagt sie: „Wir vermögen nach alledem in dem betreffenden Ministerialbescheide nicht den richtigen Weg zu sehen, der zu einer Besserung unserer inneren politischen Zustände führt, sondern müssen ihn vielmehr für im höchsten Grade bedauerlich erklären." Man sieht, die Anzeichen mehren sich, daß die Vollblutreactionaire mit dem Verhalten des Ministeriums unzufrieden sind. Sie verlangen eben schlechterdings, daß man die klaren Bestimmungen der Gesetze nach ihrer und nach keiner andern Interpretation handhabt.

Thorn, 25. Februar. (Th. W.) Die statutenmäßige General-Versammlung der hiesigen Credit-Gesellschaft wird zum 7. März einberufen werden und der Aufsichtsrath vorschlagen, aus dem Gewinne pro 1863 den Actionairen außer den 4% Zinsen, noch eine Dividendende von 4⅓%, zusammen also 8⅓% zu zahlen, den dann verbleibenden kleinen Gewinn-Ueberschuß aber dem Dividenden-Conto pro 1864 zu belassen. Das Resultat kann ein befriedigendes genannt werden, wenn man erwägt, daß es das erste Geschäftsjahr war, die Einrichtungskosten nicht unerheblich waren und zum Reservefonds die statutenmäßige Rate abgeschrieben wurde.

Thorn, 20. Februar. (N. Pr. Z.) Die in Leibitsch stationirten Ostpreußischen Ulanen haben unter Betheiligung des Wachtmeisters Ennulat die Beschlagnahme von 15 Centnern für die polnischen Insurgenten bestimmter Munition bewirkt. Das betreffende Fuhrwerk wurde vor dem Kruge zu Grembocyin — einem Dorfe auf der Chaussee zwischen Thorn und Strasburg und etwa 1 Meile von ersterem Orte entfernt — festgehalten. Die Munition besteht in verarbeiteten scharfen Patronen in zweierlei Form. Ein Theil ist in gewöhnlicher Weise mit der Kugel versehen, bei dem andern Theile bilden 5 — 6 als Kugel abgebundene Rehposten das Geschoß.

Königsberg, 24. Februar. (K. H. Z.) Gegen Redacteur und Verleger der „Königsb. Montagszeitung" war auf Veranlassung des damaligen Polizei-Präsidenten Maurach Anklage erhoben, weil eine Probenummer vor Bestellung der Caution ausgegeben war. Sowohl das Stadtgericht wie das Ostpreuß. Tribunal ließen gleichlautend ein freisprechendes Urtheil ergehen. Hiergegen legte der Ober-Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Dieselbe ist jedoch, wie das genannte Blatt meldet, in der Sitzung des Ober-Tribunals vom 20. Januar d. J. zurückgewiesen und somit das freisprechende Urtheil bestätigt worden.

— Durch Beschluß des Geh. Obertribunals vom 19. d. ist die Nichtigkeitsbeschwerde, von welcher der Vorstand des Königsberger Handwerkervereins gegen das Strafurtheil des Ostpreuß. Tribunals Gebrauch machte, dem Antrage des Ober-Staatsanwalt Hartmann entgegen, welcher auf Vernichtung des Urheils II. Instanz lautete, verworfen worden. In I. Instanz wurden die 12 Mitglieder des Handwerkerverein freigesprochen, in II. Instanz zu je 25 Thlr. oder 6 Wochen Gefängniß, Schwibbe zu 5 Thlr. und zu den Kosten verurtheilt. Es ist diese die erste Verurtheilung eines Handwerkervereins im preußischen Vaterlande.

Königsberg, 25. Februar. (K. H. Z.) Am Dienstage standen wiederum 3 hiesige Kaufleute vor dem Polizeigericht unter der Beschuldigung, Waffenvorräthe nicht binnen 24 Stunden bei der Polizei angemeldet zu haben. Der Richter sprach auch diese Angeklagten mit Rücksicht auf das Gesetz vom 11. März 1850, wider den Strafantrag der Polizeianwaltschaft frei, weil er auch in diesen Fällen annahm, die Regierung habe ihre Competenz beim Erlaß der Regierungsverordnung vom Februar v. J. überschritten, welcher deßhalb nicht rechtsverbindlich ist. Einer der Angeklagten, welcher die über die Aufbewahrung von Pulver bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht befolgt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 2 Thlr. verurtheilt.

Vermischtes.

— [Alte und neue Geschichte.] Im Jahre 1523 erschien vor Kopenhagen eine Lübeck'sche Kriegsflotte, welche dort namenlosen Schrecken verursachte. Die Lübecker zwangen den König Christian zur Flucht und setzten Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein zum König von Dänemark ein. — Im Jahre 1864 erschien vor Travemünde Ein dänisches Kriegsschiff, welches Ereigniß in Lübeck namenlosen Schrecken hervorrief.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Liverpool, 22. Febr.: Einigkeit, —.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Friederike Schink mit Herrn Conditor Friedrich Geduschke (Rastenburg); Frl. Johanna Wagner mit Herrn Herrmann Bernhauer (Graudenz-Marienwerder); Frl. Bertha Toobe mit Herrn Albert Dähnck: (Memel).

Trauungen: Herr Gustav Eicke mit Frl. Bertha Kaminsky (Friedland).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Lehming (Bromberg); Herrn Salo Graetzer (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn Leo Wolff (Königsberg); Herrn H. Hassenstein (Stallupönen); Herrn Adolf Wiehler (Elbing).

Todesfälle: Fr. Kurowski geb. Keßler (Thorn); Fr. Anna Christina Fischer geb. Saager, Fr. Catharina Elisabeth Neumann geb. Trittmacher. Fr. Johanna Gädeke geb. Gädeke, Herr Johann v. Horaczko (Königsberg); Fr. Caroline Wilhelmine Thude (Pillau); Herr Kaufm. Wilhelm Bruno, Herr Instrumentenmacher Albert Klabund (Königsberg); Herr Kaufm. Leopold Steuer (Barten).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 26. Februar 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joh. Friedr. Reuter, in Firma J. F. Reuter hier, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Breitenbach bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. März 1864,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Busenitz anberaumten Termine ihre Erklärungen u. Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. April 1864 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [9986]

Bekanntmachung.

In dem der Commune Danzig gehörigen Nehrunger Forstreviere sind zwei Forsthilfsaufseher-Stellen, von denen jede mit jährlich 150 Rt. Gehalt und 6 Klafter Knüppelholz dotirt ist, vacant, und sollen dieselben schleunigst besetzt werden.

Hierauf reflectirende, gelernte und forstversorgungsberechtigte Jäger, welche mit guten Attesten versehen sind, können sich unter Einreichung derselben bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. Bei guter Führung ist auf dauernde Beschäftigung zu rechnen.

Steegen, (Danziger Nehrung), den 24. Februar 1864.

Der Oberförster
Otto. [9987]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. Februar 1864 ist am 22. Februar 1864 in unser Firmen-Register eingetragen:

1) bei Nr 64: daß die Firma in **„Alexander Roß"** verändert ist.
2) Nr. 123, daß der Kaufmann Alexander **Roß** in Pr. Stargardt ein Handelsgeschäft unter der Firma

Alexander Roß

in Pr. Stargardt betreibt.

Pr. Stargardt, d. 20. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [9954]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Seifensieders Carl Lehmann jun. zu Thorn hat der Kaufmann A. Stephan in Bromberg nachträglich eine Forderung von 26 Rt. 12 Sgr. und der Kaufmann Franz Keiper in Berlin eine Forderung von 70 Rt. 18 Sgr. 9 ₰ angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 21. März 1864,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 16. Februar 1864.

Königl. Kreis-Gericht,
Der Commissar des Concurses.
Henke [9969]

Mein in Kunzendorferfelde im Marienburger Werder, ca. 100 Ruthen vom Dorfe und der Chaussee, bruchfrei belegenes freikölmisches Grundstück Nr. 18, von 1 Hufe 16½ Morgen kulmisch, Boden 1. Klasse mit ca. 4 Morgen Außendeichsland mit Kämpenantheil, bin ich Willens am 16. März cr. an Ort und Stelle aus freier Hand mit Inventarium, ganz auch parcellirt zu verkaufen oder ganz zu verpachten. Käufer oder Pachtliebhaber werden zu dem festgesetzten Tage ergebenst eingeladen.

Leopold Schultz,
Gutsbesitzer auf Gr. Bartel. [9874]

Haus-Verkauf.

Zwei Häuser, in denen Back-, Conditorei- und Schankgewerbe nebst Restauration betrieben wird, u. die außerdem 300 Rt. Miethe jährlich bringen, sollen theilungshalber gegen eine Anzahlung von 2500 Rt. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann G. Graul in Conitz. [9901]

Pachtungen zum 1. April von 100, 250 und 400 Morgen Pr. werden cautionsfähigen Pächtern nachgewiesen. Das Nähere Heiligegeist-Gasse 126, 2 Tr. hoch.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat, englisches, französisches und italienisches Reygras, französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella und diverse andere Sämereien, so wie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen. [9978]

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse No. 6.

Eine anständige Dame gesetzten Alters, die in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren ist, und bisher bei einem ältlichen Herrn dieselbe selbstständig geführt, auch die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1. April in ähnlicher Weise placirt zu werden. Zu erfragen Heiligegeist-Gasse 79, 1 Tr. h. n. vorn.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Zur **achten ordentlichen General-Versammlung** gemäß § 39 des Statuts vom 21. November 1856 und **zugleich** zu einer **außerordentlichen General-Versammlung,** betreffend die unten benannten Statuten-Abänderungs-Anträge, werden die Herren Actionaire auf:

Sonnabend, den 19. März c., Nachmittags 4 Uhr, im Banklokale hier, Langgasse No. 33,

unter Hinweis auf die §§ 5, 21, 39 und 43 des Statuts, ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 17. und 18. März cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, hier im Comptoir der Bank an die in den Stammbüchern derselben eingetragenen Actionaire von der Direction ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind:

I. **Für die ordentliche General-Versammlung** die im § 41 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes.

II. Für die **dann folgende außerordentliche General-Versammlung** die nachstehenden Anträge des Verwaltungs-Rathes, welche auf Abänderung des Statuts resp. des Nachtrages zu demselben vom 5. März 1858 (bestätigt am 30. Juni 1858) und zwar dahin gehen:

1) im § 13 des Statuts (No. 4, 2. Alinea des Nachtrages) an die Stelle der Worte: „niemals aber den Betrag des Grundcapitals der Bank übersteigen" zu setzen: „niemals aber den doppelten Betrag des Grundcapitals der Bank übersteigen";
2) dem § 30 des Statuts, Absatz 2, den Zusatz hinzuzufügen: „derselbe resp. dessen Stellvertreter ist berechtigt, den Sitzungen des Verwaltungs-Rathes soweit nicht ihn persönlich betreffende Angelegenheiten verhandelt werden, jedoch nur mit berathender Stimme beizuwohnen";
3) in dem letzten Alinea des § 45 des Statuts statt: „am 1. Mai" zu setzen: „am 1. April";
4) den § 29 des Statuts dahin zu ändern: „der Verwaltungs-Rath erhält außer dem Ersatz für die durch seine Functionen veranlaßten Auslagen vom Jahre 1864 ab eine Tantieme von vier pro Cent des jährlichen Brutto-Ueberschusses".

Danzig, den 25. Februar 1864.

Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank.
C. M. von Frantzius. Goldschmidt.

Ein Fabrikat, welches bereits nahe an zwei Decennien besteht und sich wegen seines Wohlgeschmacks und seiner wohlthätigen Wirkung auf die Gesundheit eines Absatzes erfreut, der während der letzten vier Jahre als wahrhaft immens bezeichnet werden kann, dennoch aber von Tag zu Tag umfangreicher wird, bedarf es wohl nicht, daß man ihm ferner das Wort redet, und würden wir uns, — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin, — dieser Mühe auch überheben, berücksichtigten wir nicht von anderer Seite, daß durch Anführung immer neuer specieller Thatsachen über den günstigen Erfolg bei Anwendung dieses Brauproductes. Diejenigen, welche von gleichen körperlichen Leiden heimgesucht sind, gleichsam eben so speciell darauf hingewiesen werden, wo sie Hilfe und Erlösung von solchem zu erwarten haben.

Sodann glauben wir aber auch, am besten den Täuschungen zu begegnen, welche Speculanten durch den zufällig gleichen (käuflich erworbenen) Namen Hoff, unter Hinzufügen einer ähnlich klingender Straße und gleicher Hausnummer, noch fortwährend beabsichtigen, indem wir bei Mittheilung neuer Anerkennungen auf das Prädicat des Fabrikanten **als Hoflieferant mehrerer Höfe** und dem Zusatz „Neue" Wilhelmsstraße 1, als dessen Geschäfts-Wohnung verweisen und so das Publikum vor Ankauf eines Gemisches bewahren, von dem nur durch so grobe Mystification Absatz erzielt werden kann.

Hier folgen somit wieder einige der neuesten belobenden Zuschriften an den Fabrikanten Herrn Hoflieferanten Hoff:

Schloß Neudorf, den 11. December 1863.

„Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit ganz ergebenst, an Seine Erlaucht den Herrn **Grafen zur Lippe** noch weitere 25 Flaschen Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres einsenden zu wollen." v. Zagrodski.

Stendal, den 11. Dezember 1863.

„Meine Frau, welche bereits Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier von hier aus vielfach bezogen hat, wünscht ihre Kur mit diesem wohlthätigen Getränk fortzusetzen, und bittet deshalb um Uebersendung eines Fäßchens ꝛc." Teichmann, Kreisgerichtsrath.

Braunschweig, den 19. December 1863.

„Ich bezog von Ihrem General-Depot in Braunschweig einige Flaschen Ihres so vortrefflichen Malzextracts und ließ meine 4jährige Tochter, welche seit 8 Tagen sehr stark am **Stickhusten** litt, täglich drei Mal warm davon trinken. **Wunderbar schnell wirkte Ihr herrliches Getrank,** und kann ich nicht umhin, diese meine Wahrnehmung zu veröffentlichen, und allen Eltern, deren Kinder an ähnlichem Husten leiden, Ihr heilsames Malzextract-Gesundheitsbier nach bester Ueberzeugung zu empfehlen, Ihnen aber, mein Herr, sage ich noch schließlich meinen herzlichsten Dank" **Adolph Siedler,** Blumenfabrikant.

Grünberg, den 9. December 1863.

„Ich bin von der **guten Wirkung** Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres wahrhaft überrascht. Seit mehreren Jahren litt ich an heftigen **Brustbeschwerden,** welche weder Bäder noch andere Kuren mildern konnten. Endlich nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbier, und seit dieser Zeit nahmen die Beschwerden zusehends ab, ja, ich kann sagen, daß dieselben **gänzlich gehoben** sind. Ich kann deshalb nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzustatten."

Julius Rahke.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei
[9540] **A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.**

18. Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Zur Beachtung!

Meines bevorstehenden Umzuges halber verkaufe ich von heute ab, um zu räumen, sämmtliche

Parfümerien und Seifen

meines durch reichhaltige Auswahl reeller Artikel anerkannten Lagers

zum Einkaufspreise.

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf hinzuweisen, daß sich wohl selten eine Gelegenheit zu solchen

spottbilligen Einkäufen

bieten dürfte.

Alfred Schröter,
Langenmarkt 18.
[9774]

Aus der **Negretti-Schäferei** in Vorkallen bei Liebstadt, 3 M. von Bahnhof Schlobitten, sollen **150 Schafe** à 3 Rt., **80 Mutterlämmer** à 1½ Rt., 12 junge u. 3 alte Böcke à 4 Frd'r., verkauft werden. Abnahme der Schafe und Lämmer nach der Schur oder im August. Durchschnittliches Schurgewicht seit 5 Jahren 3½ Pfund pro Haupt.

Daselbst stehen auch **150 fernfette Hammel** zum Verkauf.
[9958] **C. Steinhoff,**

Knochenmehl
(Superphosphat)

aus der Dampfmühle Dratum, offerirt
[9559] **W Wirthschaft.**

Steinkohlen.

Beste **Kamin-Kohlen,**
die für Haushaltungen empfehle, werden in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert.

A. Wolfheim, Kalkort 27.

William Lee,

echter Armangae mit Salz präparirt, nebst Gebrauchsanweisung, empfiehlt in Fläschchen à 5 und 8 Sgr. [9931]

E. H. Nötzel.

Große, reife Messinaer Apfelsinen und Citronen, (beste Frucht), erhielt und empfiehlt billigst [9930]

E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Dr. Pattisons
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., bei Herrn **Gustav Seiltz,** Hundegasse 21, und bei Herrn **C. Ziemssen,** Langgasse 55.

Zwei 4jährige fehlerfreie braune Pferde, Stuten, stehen zum Verkauf Westerplatte No. 9. [9919]

Brabanter Sardellen,

in ¼ Anker, empfiehlt zu 5½ Rt. pro Anker
[989] **Rob. Heinr. Pantzer.**

Krämereien, Hackenbuden, Restaurationen, Krüge, Victualien-Geschäfte und Landwirthschaften werden Röpergasse 13 im Comtoir zu verpachten und pachten angenommen. [9974]

Landwirthschaften mit und ohne Mühle, Geschäfts-, Gast- und andere Häuser, mit und ohne Gärten, in der Nähe und Ferne, habe zu verkaufen.

J. L. Baumann,
[9975] Röpergasse 13.

Aufträge jeder resp. Art werden in meinem kaufmännischen Placements-Commissionscomtoir Röpergasse 13 angenommen.
[9976] **J. L. Baumann.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
Königl. epp. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Ein junger Kaufmann mit einem Vermögen von 6000 Rt. wünscht sich an einem rentablen Geschäfts-Unternehmen zu betheiligen. Frankirte Adressen unter B. 9996 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Hauslehrer, z. Z. noch activ, sucht zum 1. April ein anderweitiges gleiches Engagement. Unterricht kann in fremden Sprachen, so wie in der Musik ertheilt werden. Gefällige Adressen wolle man unter der Chiffre L. H. poste restante Krockow, Westpr., senden.

Einige Pensionaire finden noch bei einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere Breitgasse 46, 2 Treppen.

Ein praktisch erfahrener Wirthschafts-Inspector (Mecklenburger und verheirathet), sucht als solcher eine Stellung; die Copie seiner Zeugnisse liegen in der Exped. dieser Zeitung zur gefäll. Einsicht. [9979]

Mühlenmeister gesucht!

Auf einem bedeutenden Mühlen-Etablissement (Dampf- und Wasser-Schneide- und Mahlmühle) findet ein im Fache tüchtiger und sicherer Mann (Mühlenmeister), der sich befähigt hält, einem größeren Wirkungskreise vorzustehen, dauernde Anstellung. Das Jahreseinkommen beträgt 800 Rt., außerdem wird freie, auch für einen Verheiratheten geräumige Wohnung bewilligt. — Reflectanten belieben sich zu wenden an J. Holz in Berlin, Fischerstraße 24. [9786]

Ein geübter **Photograph,** der mehrere Jahre in den **ersten Ateliers** thätig gewesen ist; sucht ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen unter H. M. 9982 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.